

MÄRKISCHES ECHO

Guten Morgen

Das Kind kann sich jetzt selbst malen. Ein runder Körper mit Armen und Beinen in Form von Strichen trägt einen runden Kopf. Wichtigstes Detail der kindlichen Zeichnung: der Bauchnabel. Während die Nase schonmal fehlen kann, ist der Bauchnabel unverzichtbar. Neulich entstand aus drei übereinander angeordneten Kreisen ein Schneemann, wobei das Kind einen vierten Kreis als Kopf auf den bestehenden Körper gesetzt und jeden einzelnen Körper-Kreis natürlich mit einem Bauchnabel versehen hat. „Mama, der Schneemann kann ganz viel essen, der hat drei Bäuche“, erklärte das Kleinkind freudig. Was ein Schneemann denn so esse, fragte ich zurück. „Na, Eis, ist doch klar.“ Stimmt, ist eigentlich völlig klar. *Annemarie Diehr*

Die „neue“ Gemeinde im Blickpunkt

Freizeit „20 Jahre Eins – muss es Liebe sein?“ lautet der Titel der Podiumsdiskussion am 24. November.

Rüdersdorf. Unter dem Titel „20 Jahre eins – muss das Liebe sein?“ lädt die Gemeinde Rüdersdorf am 24. November um 18 Uhr zu einer Podiumsdiskussion anlässlich des 20. Jahrestages der Gemeindegebietsreform in die Aula der Grundschule Am Stienitzsee im Ortsteil Hennickendorf, Bahnhofstraße 39, ein.

Musikalisch und szenisch umrahmt von Stephan Wapenhans wird die Gemeindegebietsreform aus drei verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Zum einen wird eine Bestandsaufnahme von 1990 bis 2003 vorgenommen: „Warum überhaupt eine Gemeindegebietsreform und wer mit wem?“ Zum anderen soll die Frage geklärt werden, welche Hoffnungen, aber auch Ängste mit der „neuen“ Gemeinde verbunden waren. Und dann ist da noch die Frage: „20 Jahre Eins – es war nicht alles schlecht, oder?“

Auf dem Podium diskutieren neben verschiedenen lokalen Persönlichkeiten und politischen Akteuren auch der langjährige Präsident des Brandenburger Landtages, ehemaliger Landrat des Landkreises Märkisch-Oderland und Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Gunter Fritsch.

Beim zweiten Podium wird darüber hinaus verstärkt ein Fokus auf die Menschen vor Ort gelegt. Ihre Ängste, Sorgen, aber auch Hoffnungen in die damalige Gemeindegebietsreform werden thematisiert.

Der Eintritt ist kostenfrei, Anmeldung per E-Mail an ortsleben@ruedersdorf.de

Neues Labor setzt auf Salbe mit grünem Tee

Pharmaunternehmen Die Dermago-Gruppe in Strausberg hat ein eigenes Labor errichtet und arbeitet an der Zulassungserweiterung für ein Medikament. *Von Claudia Braun*



Die Zukunftspläne der Dermago-Gruppe durch das neue Labor sind ehrgeizig. Auf lange Sicht könnte eine eigene Herstellung von Salben erfolgen und mit dem städtischen Krankenhaus kooperiert werden. *Foto: Claudia Braun*

Brandenburg braucht Pharmaunternehmen. – Davon ist Sven Schimansky-Wabra, der einem solchen, mittelständischen Unternehmen in Strausberg vorsteht, überzeugt. Der Gründer der Dermago-Gruppe, die pharmazeutische Produkte für die Haut im Portfolio hat, kündigte im vergangenen Jahr an, sich noch unabhängiger von externen Dienstleistern machen zu wollen. Das ist jetzt gelungen.

Die Dermago-Gruppe, die spezielle Generika – also Nachahmerprodukte, deren Patent ausgelaufen ist – auf den Markt bringt, verfügt jetzt über ein eigenes analytisches Labor. Durch die zuständige Behörde ist es bereits abgenommen. „Das ist in Märkisch-Oderland wohl einzigartig“, so Schimansky-Wabra nicht ohne Stolz. Mitten im Gewerbegebiet, in Nähe des Krankenhauses, sind Räumlichkeiten entstanden, die den neuesten Anforderungen entsprechen. Explosionsfeste Schranktüren, eine konstante Temperatur von 20 Grad Celsius, ein eigener Server ... Die Liste ließe sich fortführen. Allein die eine Woche andauernde Schulung für die Mitarbeitenden an den hochsensiblen Geräten habe fast ein durchschnittliches Jahresgehalt verschlungen.

Innovation geplant
Apropos Mitarbeitende: Auch diesbezüglich verzeichnet die Dermago-Gruppe Zuwachs. Dabei hat das Pharmaunternehmen auf einen pffigen Slogan in Anlehnung an ein Berliner Verkehrs-

unternehmen gesetzt, das behauptet, seine Kunden und Kundinnen zu lieben. „Wir brauchen dich“, setzten die Strausberger einen darauf und überzeugten damit auch ehemalige Berufspendler, die nun nicht mehr nach Berlin fahren müssen, sondern dort arbeiten, wo sie wohnen.

„Indem wir das selbst übernehmen, sparen wir alle zwei Jahre eine halbe Million Euro.“

Sven Schimansky-Wabra
Gründer der Dermago-Gruppe

Damit ist das Team von neun auf zwölf Mitarbeitende angewachsen. Zudem gibt es zwei Werkstudenten, die ihren Bachelor- beziehungsweise Masterabschluss in der Firma machen. „Besonders freut es mich, dass wir jetzt einen Finanzvorstand, kurz CFO, haben“, sagt der Pharmaunternehmer, der vor Einstellung der Kollegin die Finanzen selbst erledigt hatte.

Derart personell verstärkt und ausgestattet, kann es für die Dermago-Gruppe mit einem jährlichen Umsatz von aktuell rund drei Millionen Euro in kleinen Schritten weiter gehen. „Wir wollen organisch wachsen“, beschreibt Sven Schimansky-Wabra die Firmenphilosophie. Das gilt auch für das neueste Vorhaben, diesmal keine generische Entwicklung, sondern eine so-

genannte Indikationserweiterung für ein patentgeschütztes Medikament: eine Salbe mit dem Bestandteil grüner Tee.

Indikationserweiterung bedeutet, dass das Anwendungsgebiet eines Arzneimittels vergrößert wird. Wenn man es etwas witzig formulieren möchte, dann soll es für die Grüne-Tee-Salbe von unter der Gürtellinie auf die Sonnenterrasse gehen. Doch der Reihe nach: „Die Salbe ist bereits weltweit zugelassen und wir vertreiben sie schon mit einem Partner“, so der Unternehmer. Erhältlich ist das Produkt neben europäischen Ländern auch in den USA, Kanada und Taiwan. Bislang erwies sich die Salbe als wirksam bei Genitalherpes, einer durch Viren ausgelösten, ansteckenden Geschlechtskrankheit.

Wirksamkeitsstudie mit Charité

Doch Ärztinnen und Ärzte hätten herausgefunden, dass das Produkt auch bei der aktinischen Keratose wirkt, so der Dermago-Gründer. Dabei handelt es sich um eine Vorstufe des hellen Hautkrebses, der sich besonders auf den „Sonnenterrassen des Körpers“ bilden kann. Also an Körperstellen, die besonders dem Sonnenlicht ausgesetzt sind, wie Glatzköpfe, Hände und Dekolletés. Eine Wirksamkeitsstudie in Zusammenarbeit mit der Charité hat die Beobachtung aus der Ärzteschaft bereits bestätigt. Der Vorteil für die Erkrankten: Statt die betroffenen Hautareale herauszuschneiden oder mit dem Laser zu behandeln, werden sie eingeschmiert. Was

bislang noch fehlte: eine Studie mit Patientinnen und Patienten.

„Diese Studie läuft über einen Zeitraum von 20 Wochen und hat eine Nachlaufzeit von zwölf Monaten“, sagt Sven Schimansky-Wabra. Wenn das Medikament dann für die Behandlung der aktinischen Keratose zugelassen ist, kann es das Strausberger Unternehmen komplett selbst herstellen lassen. Doch auch nach der Zulassung muss das Medikament, was verschreibungspflichtig ist und von den Krankenkassen übernommen wird, in definierten Abständen im Labor überprüft werden. Und dabei macht sich dann das hauseigene, analytische Labor bezahlt: „Indem wir das selbst übernehmen und nicht mehr an externe Dienstleister auslagern, sparen wir alle zwei Jahre eine halbe Million Euro“, so die Berechnung des Unternehmers. Neben der Kosteneinsparung hat das Labor aber noch weitere Vorteile: Die Tests können effektiver und schneller ablaufen und die eigenen Daten gelangen nicht fremde Hände.

Auf lange Sicht plant Sven Schimansky-Wabra sogar, die Herstellung der Salbe in Strausberg zu realisieren. Des Weiteren ist er in Gesprächen, weil die Dermago-Gruppe das städtische Krankenhaus in der Nachbarschaft bei Laborleistungen unterstützen kann. In die Zukunft blickt er zuversichtlich: „Das Land Brandenburg möchte hier bewusst Pharmaunternehmen ansiedeln und vergibt deshalb höhere Förderquoten.“

Verbindung zu Bränden in Berlin unklar

Ermittlungen Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf werden seit Monaten Dinge angezündet. Auch in Hönow brannte ein Auto.

Hönow. Wie die MOZ bereits berichtete, alarmierten Zeugen am Mittwochabend die Polizei nach Hönow. Bislang unbekannt gebliebene Täter hatten zuvor offenbar versucht, einen Seat Leon in der Stöbberstraße in Brand zu setzen. Den Zeugen gelang es jedoch, das Feuer selbständig zu löschen. Ihr schnelles Eingreifen hatte wohl Schlimmeres verhindert.

Die Kriminalisten der Polizeiinspektion Märkisch-Oderland ermitteln nun zu der Tat. Bislang gehen die Ermittler von einer mutwilligen Brandstiftung aus. Ähnlich wie im angrenzenden Berliner Raum.

Brände häufen sich

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der unmittelbar an Hönow und Ahrensfelde grenzt, brennt es seit mehreren Monaten immer wieder. Vor allem Fahrzeuge, Müllcontainer und Sperrmüll werden dort besonders häufig in Brand gesetzt.

So mussten Brandbekämpfer der Berliner Feuerwehr am Donnerstagmorgen brennende Müllcontainer und Sperrmüll in der Jan-Petersen-Straße löschen. Das Feuer wurde laut einem Sprecher der Polizei Berlin gegen 3.50 Uhr gemeldet. Schon am Dienstag brannten Wohnwagen im Prötzel-Ring in Marzahn und in Hellersdorf an der Alten Hellersdorfer Straße.

Wie Polizeisprecherin Patricia Brämer von der Polizei Berlin dazu auf Nachfrage mitteilte, ermittelt ein Brandkommissariat des Landeskriminalamtes zu den vielen Bränden im Berliner Raum. Die Sprecherin konnte jedoch „aufgrund der andauernden Ermittlungen“ keine weiteren Auskünfte zu bisherigen Untersuchungsergebnissen machen.

Unklar bleibt vorerst, ob zwischen den Taten in Marzahn-Hellersdorf und der Brandstiftung in Hönow ein Zusammenhang besteht, oder ob ein weiterer Täter zugeschlagen hat. *dlb*



An der Alten Hellersdorfer Straße in Hellersdorf brannte am Dienstagmorgen ein Wohnwagen. *Foto: Dennis Lloyd Brätsch*

DENKANSTOSS

„Angst ist unerträglich, ob sie als Lebens- oder als Todesangst erscheint.“



Peter Schneider
Schweizer Rechtswissenschaftler und langjähriger Präsident der Gutenberg-Universität Mainz (1920–2002)

Früherer Einkaufsmarkt macht Platz für Grünfläche

Rüdersdorf. Nur noch die Fundamente des ehemaligen NP-Marktes in der Brückenstraße stehen, der Abriss des zuletzt leerstehenden Gebäudes befindet sich in den letzten Zügen. Inzwischen besteht freie Sicht auf das Heinitz-Gymnasium, die Grund- und Oberschule sowie umliegende Wohnblöcke. Im Anschluss an die Abrissarbeiten, teilt die Verwaltung mit, werde die entstandene Freifläche begrünt. Über einen möglichen Verbindungsweg zwischen Gymnasium und der Treppe hinunter zur Bushaltestelle werde dann im Dialog mit den Anwohnern beraten. *amd*



In der Brückenstraße in Rüdersdorf wird derzeit der ehemalige NP-Markt abgerissen. *Foto: Annemarie Diehr*

Ihr Kontakt zur Redaktion

Redaktions-Hotline: 0335 6659957
Montag bis Freitag 07:00 bis 16:00 Uhr
strausberg-red@moz.de

- Leitung:** Christian Heilig
Mobil: 0151 53055610
- Stellvertreterin:** Claudia Braun
Mobil: 0151 17566276
- Reporter:** Cornelius Pape
Mobil: 0151 74330253
- Reporter:** Dennis Lloyd Brätsch
Mobil: 0160 98012398
- Reporter:** Dirk Nierhaus
Mobil: 0170 6976170
- Reporter:** Dirk Schaal
Mobil: 0151 58808817
- Reporterin:** Annemarie Diehr
Mobil: 0151 11312192
- Reporterin:** Janine Richter
Mobil: 0151 28592762
- Reporterin:** Kerstin Ewald
Mobil: 0151 59057597

Leserservice
Zustellung: 0335 665 995-57
Anzeigen: 0335 665 995-56

Umrüstung

von vorhandenen manuellen Rollläden!

Auch per Smartphone-Anbindung oder Funksteuerung!

TAC - Ihr Rollladenspezialist für Komfort & Sicherheit

Öffnungszeiten Mo. - Do. 10.30-13.00 und 15.30-17.30 Uhr | Fr. 10.30-14.00 Uhr oder nach Vereinbarung Tel. (03342) 2135961

Tor- und Antriebscenter Berlin
34 Jahre Meisterbetrieb
Klaus Domburg
15366 Hönow | Am Grünzug 8
www.tac-berlin.de